

PRACE PAŃSTWOWEGO MUZEUM ZOOLOGICZNEGO.  
ANNALES MUSEI ZOOLOGICI POLONICI.

---

---

JANUSZ DOMANIEWSKI.

O identyczności pelikanów *Pelecanus roseus* Gm.  
i *P. onocrotalus* L.

Über die Identität von *Pelecanus roseus* Gm. und  
*P. onocrotalus* L.

Mehrere Verfasser, darunter in den letzten Zeiten auch Hartert<sup>1)</sup> und Mensbier<sup>2)</sup>, vertreten die Ansicht, dass *Pelecanus roseus* Gm. und *Pelecanus onocrotalus* Linn. zwei von einander verschiedene Formen darstellen. Hartert (l. c.) hält *Pelecanus roseus* Gm. für eine Subspecies von *Pelecanus onocrotalus* Linn., und führt für sie folgende geographische Verbreitung an: „Östliches Asien (China) (und vielleicht Teile Mittelasiens), Wintergast auf den malayschen Inseln und Philippinen sowie in Birmah und Indien; in Indien finden sich Übergänge zu *P. o. onocrotalus*, besonders auch am Persischen Meerbusen. Soll auch bisweilen in Afrika vorkommen, dagegen sind die sogenannten europäischen *roseus* und *minor* nur kleine *onocrotalus*. Über Verbreitung und Naturgeschichte, besonders die Fortpflanzung ist unsere Kenntnis noch sehr gering“.

Mensbier berichtet über *Pelecanus minor* Rüpp. in der dritten Ausgabe seiner „Vögel Russlands“ folgendes: „Als ich das Material zur ersten Ausgabe des vorliegenden Buches bearbeitete

---

<sup>1)</sup> Dr. E. Hartert. Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. II, Berlin 1912 — 21.

<sup>2)</sup> M. A. Mensbier. Pticy Rossii. 3 Ausg. 1 Heft, Moskwa 1918.

war ich nicht geneigt den kleinen Pelikan als eine besondere Art anzusehen, da, wie ich glaubte, keine genügenden Gründe für so ein Verfahren vorlagen. Auch jetzt sind die Anschauungen bezüglich dieses Vogels ziemlich verschieden: während die einen den kleinen Pelikan für eine besondere Art halten, sehen ihn die anderen, gestützt auf das Vorhandensein von Übergangs-Exemplaren zwischen ihm und dem grossen gemeinen Pelikan, nur als eine Subspecies des letzteren an. Somit besteht also die Verschiedenheit der Anschauungen nur bezüglich des Grades der Abtrennung von *Pelecanus minor*, während seine Existenz als einer überhaupt besonderen Form nicht in Frage gestellt wird. Persönlich bin ich jetzt auch der Meinung, dass die Selbstständigkeit von *P. minor* bewiesen ist, und ich glaube, dass man ihn für eine besondere Art halten soll, da er sich auch durch plastische Merkmale kennzeichnet, die man jedenfalls höher als Färbung und Dimensionen schätzen muss“.

Weiter bespricht *Mensbier* die geographische Verbreitung dieser Form: „Schon *Nordmann* machte darauf aufmerksam, dass am Schwarzen Meere zwei, vielleicht aber auch drei Arten von Pelikanen auftreten (*Faune pontique*, p. 297), und es scheint durchaus nicht unmöglich zu sein, dass er unter der dritten Art eben den kleinen Pelikan verstand. *M. N. Bogdanow* berichtet in seinem Werke „Die Vögel des Kaukasus“, dass er ein Exemplar des kleinen Pelikan im Kaukasischen Museum gesehen hat, wobei er aber bemerkt, dass er der Genauigkeit der Bestimmung nicht sicher ist, er fügt aber gleich hinzu, dass dieser Befund nichts unmögliches darstellt, da der kleine Pelikan zweifellos am Schwarzen und am Kaspischen Meere angetroffen worden ist. Woher *Bogdanow* diese letzten Angaben besass, weiss ich nicht, da er sich bei dieser Behauptung weder auf die Literatur noch auf Musealexemplare stützt. *Radde* erwähnt ein Exemplar von *P. minor*, das er Anfang Mai, 1868, aus den Zindal-Gärten der Fürsten *Csawcsawadze* (Kachetien) erhalten hat (vermutlich dasselbe Exemplar, welches *Bogdanow* gesehen hat), und sagt weiter, dass er noch 5 Stück vom Kaspischen Meere gebracht hat, wo dieser Pelikan in Bezug auf seine Zahl den zweiten Platz einnimmt (der erste gehört dem Krauskopfpelikan, der dritte dem Gemeinen Pelikan). Der Wiener Präparator *Hodeck* hat im Anfang der achtziger Jahre des verfloßenen

Jahrhunderts an der unteren Donau einen Pelikan erbeutet, den mein verstorbener Freund, Dr. A. Pelzelin zur afrikanischen Art *P. rufescens* zu stellen geneigt war, der in Wirklichkeit aber wahrscheinlich zu der Art, die hier beschrieben wird, gehört. Reiser führt Exemplare des kleinen Pelikan aus Bulgarien an (Burgas und Warna). Schliesslich gibt Bar. Loudon diesen Vogel für die südlichen Teile des Kaspischen Meeres an. Aus diesen Angaben scheint es zweifellos zu folgen, dass *P. minor* wirklich am Schwarzen und am Kaspischen Meere verbreitet ist, und dabei nicht als ein zufällig herangeflogener, sondern als ein nistender Vogel. Ausserhalb Russlands ist der kleine Pelikan verbreitet: von Nord-Ost Afrika über Kleinasien, Persien, Indien und Indo-China einerseits bis nach Java und Borneo, andererseits bis nach den Philippinen“.

Hartert (l. c.) gibt für *P. o. onocrotalus* folgende Dimensionen an: „Flügel (bis zum Ende der Handschwingen mit Bandmass gemessen) bei ♂ 700 — 730, bei ♀ 640 bis 680 mm., wobei anscheinend falsche Bestimmungen nicht berücksichtigt sind; nach Dombrowski messen die Flügel von 20 ♂♂ 68 — 77, 20 ♀♀ 65 bis 74 cm., wobei aber Irrtümer untergelaufen zu sein scheinen. Die Armschwingen überragen die Handschwingen um 2—4 cm., Schnabel beim ♂ 43 und 45, ♀ 29 — 40 cm., nach Ausmessung vermutlich falscher Geschlechtsbestimmungen. Schwanz 190 — 210 mm., Lauf 130—140 mm.“. Über *P. o. roseus* schreibt derselbe Autor: „Sie ist im allgemeinen etwas kleiner, der Schnabel erreicht nie die Grösse wie bei grossen ♂ der westlichen Form, der Schwanz scheint immer nur 22 Steuerfedern (höchstens) zu haben, auch soll an der Schnabelwurzel nie ein Höcker wachsen“. Mensbier charakterisiert dieselbe Form folgendermassen: „In Bezug auf Färbung und Ausbildung des Schopfes ähnlich *P. onocrotalus*, jedoch kleiner, Schnabel kürzer, besonders beim Weibchen, und dabei mehr gebogen ohne jede Spur einer Stirn-Anschwellung, ferner mit nur 22 Steuerfedern am Schwanz. Nach Reiser ist die Begrenzung der kahlen Gesichtspartien durch Radde richtig angegeben worden, indem sie sich durch Anwesenheit von Winkeln hinter und über dem Auge unterscheidet“.

In Süd-Ost Polen (Ost-Galizien) ist der gemeine Pelikan ein ziemlich oft heranfliegender Vogel, und das Dzieduszycki Museum in Lwów besitzt 22 Exemplare von ihm. Ich habe diese Vögel genau untersucht und im Folgenden gebe ich ihre Dimen-

sionen an, sowie die Zahl der Steuerfedern in den Schwänzen einzelner Exemplare:

№ 2186, ♂	culmen	25.5 cm.	Flügel	62.0 cm.	Steuerfedern	24
№ 2089, ♂	"	29.3 "	"	65.0 "	"	24
№ 1798, ♂	"	26.0 "	"	64.0 "	"	16
№ 2088, ♂	"	28.5 "	"	63.0 "	"	22
№ 1422, ♂	"	32.0 "	"	63.0 "	"	20
№ 1650, ♂	"	42.5 "	"	70.0 "	"	24
№ 1647, ♂	"	36.0 "	"	72.0 "	"	22
№ 1635, ♀	"	25.5 "	"	62.0 "	"	22
№ 2087, ♀	"	31.3 "	"	66.0 "	"	22
№ 1424, —	"	31.0 "	"	63.0 "	"	—
№ 2096, —	"	26.1 "	"	62.0 "	"	24
№ 1427, —	"	31.0 "	"	67.0 "	"	24
№ 1426, —	"	30.5 "	"	65.0 "	"	22
№ 1652, —	"	38.0 "	"	72.0 "	"	—
№ 1423, —	"	31.0 "	"	72.0 "	"	22
№ 1425, —	"	38.5 "	"	74.0 "	"	22
№ 1499, —	"	35.5 "	"	70.0 "	"	24
№ 2066, —	"	32.5 "	"	67.0 "	"	—
№ 1428, —	"	34.0 "	"	66.0 "	"	24
№ 1421, —	"	31.0 "	"	72.0 "	"	24
№ 2091, —	"	34.5 "	"	71.0 "	"	22

Aus diesen Angaben kann man ersehen, dass bei den 7 gemessenen ♂♂ die Schnabellänge zwischen 25.5 und 42.5 cm. und die Länge des Flügels zwischen 62.0 und 72.0 cm. schwankt.

Unter diesen 22 Exemplaren sind nur zwei als ♀ bezeichnet. Ihre Schnabellänge beträgt 25.5 — 31.3 cm., Flügellänge 62.0 — 66.0 cm.

Bei den übrigen 12 Exemplaren fehlt die Bezeichnung des Geschlechts.

Meine Dimensionen, wenn wir noch die erwähnten Exemplare ohne Geschlechts-Bezeichnung in Betracht nehmen, stimmen absolut nicht überein mit den Dimensionen, die Hartert (l.c.) und v. Dombrowski anführen, wobei bemerkt werden muss, dass der letztgenannte Autor *P. o. roseus* für eine besondere Subspecies hält. Von v. Dombrowski <sup>1)</sup> wurden für *P. onocrotalus*

<sup>1)</sup> Robert. R. von Dombrowski. Ornithologia Romaniae. Bukarest 1912.

(20 ♂♂ und 20 ♀♀) folgende Dimensionen angegeben: Flügel bei ♂♂ 77 — 68, bei ♀♀ 74 — 65; Schnabel bei ♂♂ 50 — 37, bei ♀♀ 44 — 32. Für *P. o. roseus* (18 ♂♂ und 15 ♀♀) gibt v. Dombrowski folgende Dimensionen an: Flügel bei ♂♂ 66 — 61, bei ♀♀ 65 — 60; Schnabel bei ♂♂ 33 — 28, bei ♀♀ 32 — 27.5 cm.

Nach einer Zusammenstellung meiner Angaben mit denen von Hartert und von v. Dombrowski gelange ich zu der Überzeugung, dass auf Grund der Dimensionen, bei dem heutigen Stande unserer Kenntnisse, eine Abtrennung der Form *P. roseus* von *P. onocrotalus* unmöglich erscheint.

Wie aus meinen Messungen hervorgeht, finden wir zwischen den grössten und den kleinsten Exemplaren dieser Art eine ganze Reihe von Übergangs-Exemplaren. Mit anderen Worten, kann das Grösse-Kriterium zur Unterscheidung dieser zwei Formen nicht massgebend sein. Es wäre hier auch hervorzuheben, dass v. Dombrowski (l. c.) *P. roseus* in gemeinsamen Scharen mit *P. onocrotalus* beobachtete. Das Material des Dzieduszycki Museums zeigte ferner, dass nach Süd-Ost Polen (Ost-Galizien) gleich oft sowohl kleine wie grosse Exemplare dieser Art sich verirren. Dies erlaubt, natürlich mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit, zu vermuten, dass die einen wie die anderen irgendwo in der Nähe von einander nisten, nach den Angaben von v. Dombrowski zu urteilen — wohi zusammen.

Ich selbst hatte übrigens die Gelegenheit in Dobrudscha eine Beobachtung zu machen, welche jene von v. Dombrowski bestätigt. Am 1 Juli 1927 habe ich am See Babadag eine aus 5 Stück bestehende Pelikan-Schar gesehen; unter diesen waren drei Vögel gross, während die übrigen zwei sich durch ihre geringe Grösse auszeichneten. Die ersten wären demnach *P. onocrotalus*, die letzteren zweifellos *P. roseus*.

Fassen wir nun sämtliche angeführte Angaben zusammen, so sehen wir uns veranlasst zu schliessen, dass *P. roseus* am Schwarzen und Kaspischen Meere zusammen mit *P. onocrotalus* nistet. Die von mir angegebenen Dimensionen zeigen, dass es nicht zwei verschiedene Arten sein können, und da sie auch geographisch nicht abgetrennbar erscheinen, so bleibt es uns nur die Identität von *P. roseus* und *P. onocrotalus* festzustellen.

Es erübrigt noch natürlich zu erforschen, ob in Ost-Asien,

wie es Hartert (l. c.) vermutet, ausschliesslich kleine (*P. roseus*) Exemplare dieser Art nisten. Ich kann aber keineswegs, bei dem heutigen Stand dieser Frage, *P. roseus* aus Ost-Asien für eine Subspecies von *P. onocrotalus* halten, wenn westasiatische und osteuropäische Exemplare, die sich von jenen ostasiatischen in keiner Hinsicht unterscheiden, nur für „kleine *onocrotalus*“ angesehen werden.

---

#### STRESZCZENIE.

Na podstawie przejranych przez się materiałów dochodzi autor do wniosku, że *Pelecanus roseus* nie stanowi samoistnej formy. Tak zw. *P. roseus* są to jedynie małe osobniki *P. onocrotalus*.

---